

KfW-Konjunkturkompass: Deutsche Wirtschaft kehrt im Frühling auf Wachstumspfad zurück

Nach einem schwachen Winterhalbjahr wird die deutsche Wirtschaft bereits im Frühling wieder auf einen soliden Wachstumskurs zurückkehren. Wies das BIP im Schlussquartal 2011 erstmals seit zwei Jahren mit minus 0,2 Prozent eine negative Wachstumsrate auf, so wird bereits im ersten Quartal 2012 die Rückkehr zu einem – wenn auch mit 0,2 Prozent zunächst geringfügigen – BIP-Zuwachs gelingen. Danach geht es wieder stärker aufwärts: Für das Gesamtjahr 2012 erwartet die KfW ein Wirtschaftswachstum von 1,2 Prozent. In einer ersten Prognose für 2013 geht sie von einem Wachstumsplus in Höhe von 1,9 Prozent aus (alle Angaben preis- und kalenderbereinigt). Die KfW liegt mit dieser Prognose im Vergleich zu anderen Instituten im oberen Bereich.

Zwar wird es 2012 auch außenwirtschaftliche Impulse geben, der entscheidende Wachstumstreiber wird aber die steigende Binnennachfrage sein. „Angesichts niedriger und rückläufiger Arbeitslosigkeit, steigender Beschäftigung, höherer Löhne und unverändert geringer Zinsen sind die Voraussetzungen für eine anhaltende Binnendynamik weiterhin gut – zumal die EZB durch großzügige Liquiditätsversorgung der Gefahr einer Kreditklemme effektiv vorbeugt“, betonte Dr. Norbert Irsch, Chefvolkswirt der KfW Bankengruppe.

Es sei von daher nicht überraschend, dass sich zuletzt das Geschäftsklima auf breiter Front bei Mittelständlern und Großunternehmen verbessert hat. Besonders die Geschäftserwartungen haben sich deutlich erholt und sind im Mittelstand schon wieder überdurchschnittlich gut.

Auch wenn die konjunkturellen Perspektiven freundlicher als noch vor einem halben Jahr sind, bleibt der Aufschwung anfällig. Noch immer gibt es erhebliche Abwärtsrisiken, die im ungünstigen Fall zu einem Schrumpfen auch der deutschen Wirtschaftsleistung im Jahr 2012 führen können. Zu nennen ist an erster Stelle das Dauerrisiko Schuldenkrise in Euroland, mit der – trotz des vereinbarten 2. Rettungspaketes – äußerst ungewissen Perspektive in Griechenland und einer möglichen Ansteckung weiterer Länder. Nach wie vor fehlen auch überzeugende Lösungen für die starken Verschuldungsprobleme der USA und des Vereinigten Königreichs. Hinzu kommen geopolitische Risiken wie die Auseinandersetzung um das iranische Atomprogramm, vor dessen Hintergrund ein angebotsseitiger Energiepreisschock nicht ausgeschlossen werden kann.

Der aktuelle KfW-Konjunkturkompass steht unter www.kfw.de/konjunkturkompass zum Download zur Verfügung. ■

Innovationspreis 2012 des Landes Nordrhein-Westfalen ausgelobt

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen lobt zum fünften Mal den Innovationspreis des Landes Nordrhein-Westfalen aus. Mit dem Innovationspreis ehrt das Land NRW die klügsten Köpfe und besten Ideen in den Hochschulen, Forschungsinstitutionen und forschenden Unternehmen. Der Innovationspreis wird in den Kategorien "Ehrenpreis", "Innovation" und "Nachwuchs" verliehen. Ab sofort können Kandidatinnen und Kandidaten für die Kategorien "Innovation" und "Nachwuchs" von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschenden Unternehmen vorgeschlagen werden. In der Kategorie "Innovation" sind Eigenbewerbungen von Forscherinnen und Forschern möglich. Die Ehrenpreisträgerin oder den Ehrenpreisträger benennt die Wissenschaftsministerin selbst. Die Bewerbungsfrist für einen der wichtigsten Forschungspreise läuft bis zum 16. April 2012.

Der Innovationspreis ist mit 150.000 Euro dotiert. Kriterien für die Preisvergabe sind ein großes wissenschaftliches Potenzial, exzellente Forschungsarbeiten sowie ein konkreter Praxisbezug. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden am 26. November 2012 ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter dem Link http://www.wissenschaft.nrw.de/forschung_technologiefoerderung/Innovationspreis_2012/index.php. ■

Gründungen von Migranten: Spezifische Hemmnisse und Probleme

Die Zahl der Gründungen von Migranten hat sich in den letzten Jahren günstiger entwickelt als die von nicht Zugewanderten. Zudem hat sich im Zeitverlauf die Verteilung der Herkunftsländer der Gründer mit Migrationshintergrund geändert: Nahmen früher – gemessen an der Gründungsintensität – Gründer aus Italien und der Türkei die Spitzenpositionen ein, sind nunmehr Gründer aus den osteuropäischen EU-Beitrittsländern auf den ersten Rängen zu finden. Die Studie des Institut für Mittelstandsforschung Bonn (IfM) ist der Frage nachgegangen, ob gründungsinteressierte Migranten vor besonderen Hemmnissen und Problemen stehen. Obwohl die Analysen weitaus mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zwischen zugewanderten und nicht zugewanderten Gründungsinteressierten und Gründern ergaben, wurden einige Hemmnisse und Probleme identifiziert, die in besonderer Weise oder ausschließlich Migranten betreffen. So werden Migranten häufiger als nicht Zugewanderte von Finanzierungsproblemen an der (zügigen) Umsetzung ihrer Gründungspläne gehindert. Auch berufsständische Regelungen – konkret spezifische Qualifikationsanforderungen – im Bereich des zulassungspflichtigen Handwerks und in einer Reihe von Freien Berufen stellen ein Hindernis dar. Dieses trifft jene Migranten, die die geforderten Qualifikationen nicht in Deutschland erworben haben und deren Abschlüsse nicht ohne aufwändiges Verfahren anerkannt werden. Empirische Analysen auf Basis des Gründerpanels des IfM Bonn deuten darauf hin, dass solche Regelungen Gründungen weniger verhindern als vielmehr verzögern oder in Wirtschaftsbereiche umlenken, in denen keine qualifikationsbezogenen Hürden existieren. Inwieweit die jüngst vom Gesetzgeber ergriffenen Maßnahmen hinsichtlich der Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen diese unerwünschten Anpassungsreaktionen in Zukunft überflüssig werden lassen, bleibt abzuwarten.

Weitere Informationen zum Thema sowie die IfM-Studie finden Sie unter dem Link www.ifm-bonn.org/index.php?id=1081. ■

Bundeswirtschaftsministerium startet neues Internetportal für gründungsinteressierte Frauen

Anlässlich des internationalen Tags der Frau hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) am 8. März das neue Internetportal www.existenzgruenderinnen.de gestartet. Das Portal stellt umfassende Informationen und Empfehlungen für gründungsinteressierte Frauen bereit. E-Training-Kurse für angehende Gründerinnen, eine Gründerinnenhotline, Netzwerke und regionale Beraterinnen in allen Bundesländern bieten kompetenten Service von der Unternehmensgründung über die Wachstumsphase bis zur Unternehmensnachfolge.

Nur etwa jedes Dritte neue Unternehmen in Deutschland wird von einer Gründerin gestartet, obwohl der Frauenanteil an der erwerbstätigen Bevölkerung deutlich höher liegt. Die Initiative "Gründerland Deutschland" (<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Mittelstand/gruenderland-deutschland.html>) bietet deshalb spezifische Unterstützungsleistungen vor allem für junge und qualifizierte Frauen, um sie für die berufliche Selbstständigkeit zu sensibilisieren.

Das neue Internetportal wurde in Kooperation mit der bundesweiten gründerinnenagentur (bga) entwickelt und ergänzt das Internetportal

SPEKTRUM

www.existenzgruender.de, das bereits von der Stiftung Warentest ausgezeichnet wurde. Die bga ist das deutschlandweite Kompetenz- und Servicezentrum zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen. Durch die Expertise können zusätzliche Hintergrundinformationen, Praxishilfen und weiterführende Links speziell zum Thema Existenzgründung von Frauen abgerufen werden.

Weiterführende Informationen zum BMWi-Gründerinnenportal unter dem Link <http://www.existenzgruenderinnen.de> sowie zum BMWi-Existenzgründungsportal unter dem Link <http://www.existenzgruender.de>. ■

Gemeinsam gegen Fachkräftemangel

Den Startschuss für einen regionalen Fachkräftepakt gaben Anfang März 2012 in einer gemeinsamen Sitzung die Spitzenvertreter aus Kommunen, Wirtschaft und Arbeitsmarkt in der Märkischen Region.

Gemeinsam wollen sie mit konkreten Maßnahmen einem drohenden Fachkräftemangel auf dem regionalen Arbeitsmarkt entgegenzutreten. Gemeinsam wurde ein Handlungsplan für die Märkische Region entwickelt, der mit dem Land abgestimmt wurde. Er sieht die Gewinnung von Nachwuchskräften, die Fachkräfteentwicklung sowie die Erschließung zusätzlicher Erwerbspersonenpotenziale vor. Von der Arbeitsagentur über die Kammern, Verbände und die kommunalen Wirtschaftsförderungen bis zu den Gewerkschaften machen alle relevanten Institutionen mit. "Wir packen das Fachkräfte-Thema in der Märkischen Region gemeinsam an, weil auch die Herausforderungen nicht an kommunalen Grenzen enden", so Dr. Arnim Brux, Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises.

Bereits jetzt haben Unternehmen Schwierigkeiten, Fachkräfte zu finden oder ihren Nachwuchs zu sichern. Hinzu kommt, dass die Gewinnung von gut ausgebildeten Mitarbeitern für kleine und mittlere Unternehmen schwieriger ist als für Großkonzerne. Alternde Belegschaften und sinkende Schülerzahlen machen ein aktives Eingreifen daher notwendig. "Wir brauchen alle Talente. Deshalb müssen wir unsere Anstrengungen besonders beim Nachwuchs verstärken, wir dürfen keinen zurücklassen, alle ausbildungsreifen Jugendlichen brauchen eine Berufsausbildung", betonte Hagens Oberbürgermeister Jörg Dehm.

Die regionale Fachkräfteinitiative soll branchenübergreifend funktionieren und alle mitnehmen. Von der nachträglichen Qualifizierung An- und Ungelernter zu Facharbeitern über die gezielte Förderung der Frauenerwerbstätigkeit bis zu branchenspezifischen Aktivitäten, zum Beispiel in der Pflegebranche. "Die Wirtschaft und die öffentliche Hand haben ein gemeinsames Interesse am Fachkräftethema. Eine ausreichende Verfügbarkeit von gut qualifizierten Fachkräften wird ganz entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft in unserer Region sein", unterstreicht Thomas Gemke, Landrat des Märkischen Kreises, die Bedeutung der Initiative.

Unterstützt wird die Initiative durch das Land NRW und die Europäische Union. Projekte zur Fachkräftesicherung können mit bis zu 50 Prozent ihrer Kosten gefördert werden. Beratung dazu gibt es bei der agentur mark GmbH, Telefon (02331) 8003-0. ■

FÜR DIE PRAXIS

Steuern & Finanzen

Übersicht über die Zahlen zur Lohnsteuer 2012

Mit Veröffentlichung vom 14. Februar 2012 hat das Bundesministerium der Finanzen (BMF) in einer Übersicht alle relevanten Zahlen und Beträge für den Lohnsteuerabzug 2012 zusammen gestellt. Interessenten können die zweiseitige Übersicht unter der E-Mail wittig@hagen.ihk.de bei der Kammer anfordern. ■

Deutlicher Rückgang der Förderungen per Gründungszuschuss

Die Neuregelungen beim Gründungszuschuss zeigen bereits im ersten Monat ihres Inkrafttretens erste deutliche Auswirkungen. So vermeldet die Bundesagentur für Arbeit (BA) für den Januar 2012 einen Rückgang der mit Gründungszuschuss geförderten Existenzgründungen um rund 60 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dies berichtet das Internetportal www.gruendungszuschuss.de.

Seit 2006 haben sich jährlich rund 100.000 Arbeitslose mit Hilfe des Gründungszuschusses selbstständig gemacht. Diese stetige Gründungswelle scheint mit der Reform des Gründungszuschusses aber vorerst gestoppt. Wie es in der Pressemitteilung des Internetportals www.gruendungszuschuss.de heißt, verzeichnete die BA für Januar 2012 nur noch 5.391 Gründungen mit Gründungszuschuss und 682 mit Einstiegsgeld. Im Januar 2011 hatten noch mehr als 13.000 Gründer den Gründungszuschuss erhalten. Dies entspricht einem Rückgang um fast 60 Prozent.

Der Grund für die rückläufigen Zahlen liegt in den seit Ende Dezember 2011 geltenden Neuregelungen zum Gründungszuschuss. So ist aus der bisherigen Pflichtleistung der BA eine Ermessensleistung der einzelnen Arbeitsvermittler/Betreuer geworden. Zudem wird nun intensiver der sog. Vorrang der Vermittlung geprüft, d. h. ob der gründungswillige Arbeitslose aufgrund seiner Qualifikationen besser in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden kann. Auch erste Erfahrungsberichte machen die Runde, die besagen, dass es bereits Schwierigkeiten gibt, überhaupt ein Antragsformular zu bekommen. U. a. deshalb wird von Experten bezweifelt, ob die erstmals als erfolgreichstes Instrument der BA bezeichnete Förderung per Gründungszuschuss in diesem Jahr überhaupt die Zahl von 50.000 geförderten Gründern übersteigen wird. (Quelle: startothek-Newsletter vom 15.02.2012) ■

Technologie

KMU stark bei nicht-technologischen Innovationen

Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird die Fähigkeit zugesprochen, sich flexibel an Marktveränderungen, insbesondere Nachfrageänderungen anpassen zu können. Die Stärke des deutschen Mittelstands spiegelt sich jedoch bislang nicht in den erhobenen Zahlen zur Innovationstätigkeit der Wirtschaft wider. Vielmehr legen die Daten folgende Schlussfolgerungen nahe: KMU beteiligen sich seltener an Forschung und Entwicklung (FuE), vereinen einen geringeren Anteil der Patentanmeldungen auf sich und bringen seltener technologische Innovationen hervor als Großunternehmen.

Weiterentwicklungen im Berichtssystem bieten neue Einblicke: Neben Angaben zu den technologischen Innovationen sind nun auch solche zu den nicht-technologischen Innovationen verfügbar. Auf dieser Datengrundlage zeigt sich, dass nicht-technologische Innovationen überproportional häufig vom Mittelstand hervorgebracht werden. Werden beide Innovationsformen zusammen betrachtet, steigt die Innovationsbeteiligung der KMU in den ausgewiesenen Teilbereichen (Industrie, Teile des Dienstleistungssektors) deutlich: 78 Prozent der Unternehmen mit 10 bis 49 und 84 Prozent der Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten beteiligen sich am Innovationsprozess. Der entsprechende Anteilswert für die Großunternehmen liegt bei 95 Prozent. KMU sind demnach innovativer als bisher ausgewiesen.

Weitere Informationen zum Thema unter dem Link www.ifm-bonn.org/index.php?id=1074. ■

Energie

Newsletter "Energiewende!" des BMWi

Der neue Newsletter "Energiewende!" des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) informiert über konkrete Fortschritte beim Umbau der Energieversorgung in Deutschland. Mehrmals im Jahr bereitet das neue Magazin energiepolitische Zusammenhänge, Entscheidungen und Hintergründe übersichtlich auf und liefert aktuelle Zahlen und Fakten zur Zukunft der Energieversorgung in Deutschland. Schwerpunkt der Erstausgabe ist das Thema Netzausbau. "Energiewende!" erklärt, warum wir neue Netze brauchen, wie das BMWi diesen Ausbauprozess vorantreibt, fortlaufend prüft und die wichtigsten Akteure einbindet.

Den Newsletter "Energiewende!" können Sie per E-Mail an energiewende@bmwi.bund.de abonnieren oder unter dem Link <http://www.bmwi-energiewende.de> nebst weiteren Informationen direkt abrufen. Zudem gibt es "Energiewende!" als App für Ihr iPad oder Android-Tablet, zu finden

im iTunes Store oder Android Market unter dem Stichwort "Energiewende". ■

Erfolgreiche Energieeffizienzberatung wird als "Energieberatung Mittelstand" fortgesetzt

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) wird die Energieberatung im Mittelstand weiter fördern. Am 1. März 2012 ist die neue Richtlinie für das Förderprogramm "Energieberatung Mittelstand" (ehemals "Sonderfonds Energieeffizienz in KMU") in Kraft getreten. Gefördert werden Initialberatungen, die energetische Schwachstellen untersuchen sowie Detailberatungen, die eine vertiefende Energieanalyse zum Zwecke der Erarbeitung eines konkreten Maßnahmenplans durchführen. Ziel ist es, Schwachstellen bei der effizienten Energieverwendung aufzuzeigen und Vorschläge bzw. konkrete Maßnahmenpläne für Energie und kostensparende Verbesserungen zu erarbeiten. Zudem können Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz von KMU im Rahmen des KfW-Energieeffizienzprogramms mit zinsgünstigen Krediten finanziert werden.

Im Rahmen der Energieberatung werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) durch Zuschüsse unterstützt, sofern deren Energiekosten über 5.000 Euro liegen. Auch künftig erhalten Unternehmen, Selbstständige und Freiberufler Zuschüsse bis zu 1.280 EUR für eine Initialberatung bzw. bis zu 4.800 EUR für eine Detailberatung. Die Höhe der Förderung beträgt damit für die Initialberatung bis zu 80 Prozent der förderfähigen Beratungskosten und für die Detailberatung bis zu 60 Prozent der förderfähigen Beratungskosten. Die Umsetzung erfolgt durch die KfW Bankengruppe gemeinsam mit ihren Regionalpartnern.

Weitere Informationen unter dem Link <http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Energie/Energieeffizienz-und-Energieeinsparung/energieeinsparung,did=190700.html> oder bei der SIHK zu Hagen als Regionalpartner der KfW unter Telefon (02331) 390-208/-346. ■

Handel

BMWi veröffentlicht Checkliste für Tankstellenbetreiber: Was Sie vor Vertragsschluss klären sollten

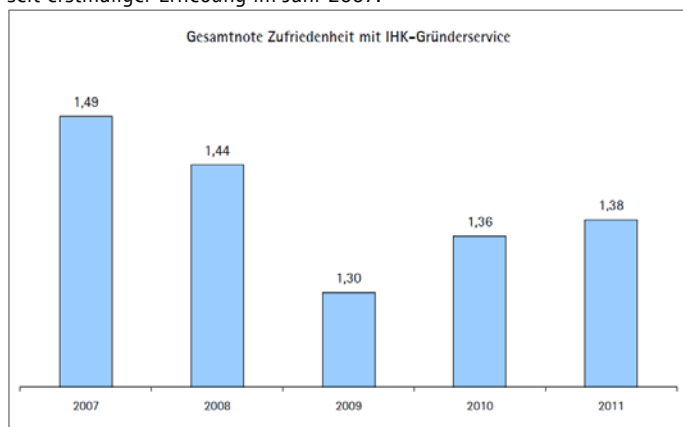
Verbände, die Tankstellenbetreiber vertreten, haben immer wieder auf die wirtschaftlich teils schwierige Lage von Tankstellenpächtern hingewiesen. Als Ursache wird oftmals die vorschnelle Unterzeichnung von Verträgen genannt, die die angehenden Tankstellenbetreiber mit den Mineralölkonzernen eingehen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) hat jetzt eine Checkliste für potenzielle Tankstellenbetreiber auf seiner Webseite veröffentlicht. Die Checkliste soll beiden Vertragsparteien Anhaltspunkte dafür geben, welche Informationen bei den Vertragsverhandlungen ausgetauscht werden sollten.

Die Checkliste: Der Betrieb von Tankstellen - Was Sie vor dem Vertragsabschluss klären sollten steht zum Download (PDF 145,7 KB) unter dem Link <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/B/betrieb-von-tankstellen> zur Verfügung oder kann unter der E-Mail wittig@hagen.ihk.de bei der Kammer angefordert werden. ■

IHK - WELT

Hohe Zufriedenheit mit IHK-Gründerservice – 13.699 Existenzgründer befragt

Die meisten Existenzgründer sind sehr zufrieden mit der IHK-Gründungsberatung. Das zeigt die bundesweite Auswertung von IHK-Gründerbefragungen im Jahr 2011. Fast alle antwortenden Existenzgründer würden den IHK-Gründerservice weiterempfehlen. Fachkompetenz und Kundenorientierung werden mit 1,36 bzw. 1,40 ähnlich hoch bewertet wie im Vorjahr. 13.699 Antworten liegen der Auswertung zugrunde – Rekord seit erstmaliger Erhebung im Jahr 2007.



Die wichtigsten Ergebnisse:

- Die IHK-Gründungsberatung erweist sich aus Sicht der antwortenden Existenzgründer überwiegend als hilfreich für das Gründungsvorhaben. 94 Prozent gaben an, das Beratungsgespräch habe weiter geholfen oder sehr weiter geholfen.
- 98 Prozent der antwortenden Existenzgründer bewerteten die Fachkompetenz der IHK-Existenzgründungsberater mit mindestens „gut“, über zwei Drittel mit „sehr gut“.
- Auch hinsichtlich ihrer Kundenorientierung erhalten die IHKs gute Beurteilungen. Fast 97 Prozent bewerteten die Kundenorientierung der IHK-Gründungsberater mit „gut“ oder „sehr gut“.
- 97,3 Prozent würden den IHK-Gründerservice weiter empfehlen oder haben ihn weiter empfohlen.
- Mit einer Gesamtnote „Kundenzufriedenheit“ von 1,38 liegen die IHKs im Durchschnitt weiter klar unter der im IHK-Standardleistungskatalog empfohlenen Schranke von 2,0. ■

BdB und DIHK veröffentlichen Broschüre "Unternehmensnachfolge finanzieren"

Der DIHK hat zum Thema Unternehmensnachfolge gemeinsam mit dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) eine Broschüre "Unternehmensnachfolge finanzieren" veröffentlicht. Die Broschüre informiert über die verschiedenen Aspekte der Nachfolgeplanung sowie die mit dem Erwerb eines Unternehmens verbundenen Kapitalbedarfe und deren Finanzierung.

Die Broschüre "Unternehmensnachfolge finanzieren" kann als kostenloses PDF-Dokument unter der E-Mail brauckmann@hagen.ihk.de angefordert werden oder steht zum Download auf der Homepage der Kammer (www.sihk.de) unter der Dokument-Nr. 2780 zur Verfügung. ■

Verbraucherpreisindex im Februar 2012

Verbraucherpreisindex für NRW

NRW	Februar 2012	Januar 2012
2005=100	111,5	110,8

Verbraucherpreisindex für Deutschland

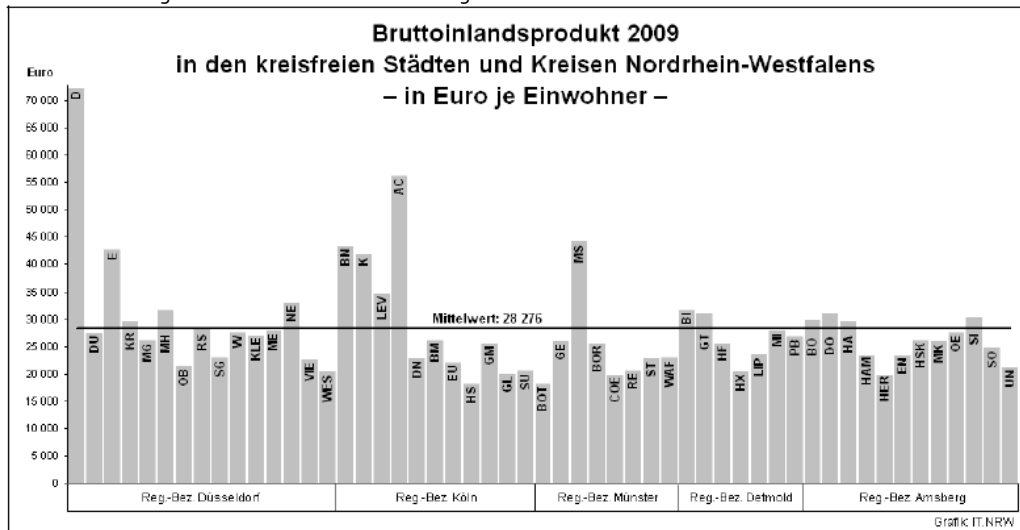
Deutschland	Februar 2012	Januar 2012
2005=100	112,3	111,5
Veränd. gegen- über Vorjahr:	2,3 %	2,1 %

Weitere Informationen auf der Internetseite
www.sihk.de unter der Dokument-Nr. 2632. ■

REGIONALE WIRTSCHAFT

NRW: Wirtschaftskraft steigt bei unveränderten regionalen Unterschieden

Die Wirtschaftskraft, also das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, ist in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens von 1995 (22.919 Euro) bis 2009 (28.276 Euro) im Schnitt um 23,4 Prozent gestiegen. Wie Information und Technik als Statistisches Landesamt (IT.NRW) anhand einer jetzt vorgelegten Studie mitteilt, blieben dabei die regionalen Unterschiede nahezu unverändert. Im Jahr 2009 war der Spitzenwert des Bruttoinlandsprodukts mit 72.425 Euro (Düsseldorf; siehe Grafik) fast vier Mal so hoch wie der niedrigste Wert (Kreis Heinsberg, 18.311 Euro). Außerdem wiesen weitere fünfzehn kreisfreie Städte bzw. Kreise überdurchschnittlich hohe Werte auf. Bei der Mehrzahl der betrachteten Regional-einheiten lag das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner aber unter dem Mittelwert aller 53 kreisfreien Städte und Kreise Nordrhein-Westfalens. Für das Jahr 1995 ergab sich eine ähnliche Verteilung.



Kreisfreie Städte bzw. Kreise mit unterdurchschnittlicher Wirtschaftskraft im Jahr 1995 wiesen in der Regel auch im Jahr 2009 einen Wert unter dem Durchschnitt auf. Umgekehrt konnten die kreisfreien Städte und Kreise mit einem überdurchschnittlichen Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 1995 ihre Position meist auch im Jahr 2009 aufrecht erhalten. Somit erweist sich die kleinräumige Verteilung der Wirtschaftskraft in Nordrhein-Westfalen als über die Zeit stabil. Diese und weitere Ergebnisse hat IT.NRW jetzt in der Reihe „Statistik Kompakt“ unter dem Titel „Die Entwicklung regionaler Disparitäten in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht. Neben der Wirtschaftskraft werden dort auch Entwicklungen im Gesundheits- und Bildungsbereich thematisiert. Die Publikation steht im Internet unter http://www.it.nrw.de/wl/statistik_kompakt.html zum kostenlosen Download bereit. (Quelle: IT.NRW 21/12, Düsseldorf, 10. Februar 2012)

KfW: Zuversicht im Mittelstand rasant gestiegen

Die Zuversicht, mit der die deutschen Mittelständler auf ihre künftigen Geschäfte blicken, hat sich weiter rasant verbessert – so lautet die wichtigste Botschaft des aktuellen KfW-Ifo-Mittelstandsbarometers. Im Februar zogen die Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Firmen um beachtliche 4,9 Zähler an und damit doppelt so stark wie eine durchschnittliche Monatsveränderung. Mit 9,6 Saldenpunkten haben sie nun wieder das Niveau aus Juli 2011 erreicht. Der scharfe Erwartungseinbruch, der ab Sommer 2011 auf die gestiegenen Unsicherheiten infolge der Staatsschuldenkrise und auf die Einbrüche an den Aktienmärkten gefolgt war, ist somit korrigiert.

Auch die Urteile der Mittelständler zu ihrer aktuellen Geschäftslage fielen im Februar merklich positiver aus als im Monat zuvor (plus 2,6 Zähler auf 33,0 Saldenpunkte). Diese verbesserte Lageeinschätzung ist bemerkenswert, weil sie sich auf einem außerordentlich hohen Niveau abspielt und damit die heftige Abwärtsbewegung der Erwartungen im Spätsommer und Herbst vergangenen Jahres im Nachhinein als übertrieben erscheinen lässt. Das mittelständische Geschäftsklima, das sich aus den beiden Teilindikatoren für Erwartungen und Lage zusammensetzt, verbesserte sich im Februar um 3,8 Zähler auf 21,3 Saldenpunkte.

Auch die Großunternehmen zeigten sich im Februar besser gestimmt, wenngleich der Klimaanstieg mit einem Plus von 1,0 Zählern auf 16,0 Saldenpunkte deutlich verhaltener ausfiel als im Mittelstand. Erfreulich ist aber, dass mit den Erwartungen (plus 0,9 Zähler auf minus 0,4 Saldenpunkte) und den Lageurteilen (plus 1,3 Zähler auf 33,1 Saldenpunkte) auch hier beide Komponenten des Geschäftsklimas positiv zum Anstieg beitrugen.

Die ausführliche Analyse mit Datentabelle und Grafiken zum KfW-ifo-Mittelstandsbarometer ist unter dem Link www.kfw.de/mittelstandsbarometer abrufbar.

Weniger Insolvenzen bei Unternehmen und Verbrauchern im Jahr 2011

11.215 Unternehmen stellten im Jahr 2011 bei den nordrheinwestfälischen Amtsgerichten einen Antrag auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt (IT.NRW) mitteilt, waren das 2,7 Prozent weniger als 2010. In 8.567 Fällen wurde ein Insolvenzverfahren eröffnet; in den übrigen 2.648 Fällen musste die Eröffnung mangels Masse abgewiesen werden. Zum Zeitpunkt der Antragstellung waren von den Unternehmensinsolvenzen 48.148 Beschäftigte betroffen.

Neben den Unternehmen beantragten im vergangenen Jahr 27.410 weitere Schuldner die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Dabei handelte es sich in 25.322 Fällen um Verbraucherinsolvenzen; das waren 3,8 Prozent weniger als 2010. Die übrigen 2.088 Fällen betrafen Nachlässe und andere Schuldner, beispielsweise ehemals Selbstständige.

Die Gesamtzahl der Insolvenzen in Nordrhein-Westfalen war 2011 mit 38.625 zwar höher als im Jahr 2009 (37.501), aber um 2,9 Prozent niedri-

REGIONALE WIRTSCHAFT

ger als im Vorjahr (39.786). Die hieraus resultierenden Forderungen summieren sich auf voraussichtlich 8,9 Milliarden Euro (2010: 14,3 Milliarden Euro).

Im Kammerbezirk Hagen ist die Gesamtzahl aller Insolvenzen im Zeitverlauf 2010/2011 sogar um 10,9 Prozent auf 2.047 gesunken, davon 435 in Hagen (minus 11,4 Prozent), 688 im Ennepe-Ruhr-Kreis (minus 5,8 Prozent) und 1.241 im Märkischen Kreis (minus 13,4 Prozent). Bei den im Jahr 2011 betroffenen 537 Unternehmen – dies ist ein Rückgang von 8,5 Prozent gegenüber 2010 – waren circa 2.000 Personen beschäftigt; die Gläubigerforderungen summierten sich hier auf etwa 200 Millionen Euro.

Weitere Ergebnisse für Gemeinden, Städte und Kreise finden Sie auf der Homepage von IT.NRW unter dem Link http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2012/pdf/31b_12.pdf. (Quelle: IT.NRW Düsseldorf, 2. März 2012) ■

NRW 5,6 Prozent / SIHK 6,8 Prozent weniger Gewerbeanmeldungen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 wurden bei den nordrhein-westfälischen Gewerbeämtern insgesamt 169.362 Gewerbe angemeldet. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt (IT.NRW) mitteilt, waren das 5,6 Prozent weniger Anmeldungen als im Jahr 2010. Der Rückgang ist überwiegend darauf zurückzuführen, dass weniger Gewerbe im Bereich der Energieversorgung – insbesondere in der Solarstromerzeugung (netzgekoppelte Photovoltaikanlagen) – angemeldet wurden. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg 2011 um 1,6 Prozent auf 156.357.

Die meisten Anmeldungen entfielen auf gewerbliche Neuerrichtungen (143.484). Darunter waren 27.753 Betriebsgründungen, bei denen aufgrund der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl oder der Rechtsform eine größere wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann. Von den übrigen Neuerrichtungen sollten 64.918 als Kleinbetrieb und 50.059 im Nebenerwerb starten. 754 Gewerbeanzeigen galten dem Zweck einer Umwandlung. Weitere Gewerbeabmeldungen wurden für Zuzüge aus anderen Meldebezirken (15.207) sowie für Übernahmen (10.671) bereits bestehender Betriebe abgegeben.

Bevorzugte Rechtsform waren mit 137.067 Anmeldungen Einzelunternehmen. 11.349 Gewerbetreibende meldeten eine Personengesellschaft an. 19.533 Betriebe wurden als GmbH angemeldet, darunter 3.475 in der Sonderform der Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), bei der sich Unternehmer bereits mit einem Euro Stammkapital selbstständig machen können. Damit wurde die erst jüngst eingeführte Mini-GmbH im Jahr 2011 zehnmal häufiger als neue Rechtsform gewählt als die Limited (346 Gewerbeabmeldungen).

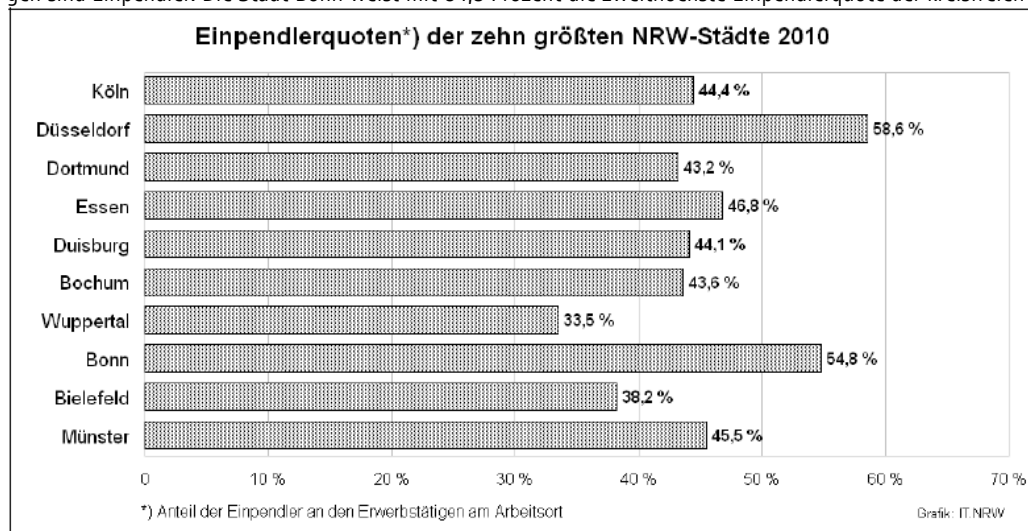
Jedes dritte (34,5 Prozent) Einzelunternehmen wurde von einer Frau angemeldet. Bei rund einem Viertel (27,2 Prozent) aller neuangemeldeten Einzelunternehmen besaß der/die Unternehmer/-in eine ausländische Staatsangehörigkeit. Damit war der Anteil der ausländischen Einzelunternehmer/-innen bei den Gewerbeabmeldungen um 3,4 Prozent höher als im Vorjahr.

Im Bezirk der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) – Stadt Hagen, Märkischer Kreis und Ennepe-Ruhr-Kreis ohne Hattingen/Witten – gingen die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 6,8 Prozent auf 6.182, darunter die Neuerrichtungen sogar um 7,6 Prozent auf 5.011 im Jahr 2011 zurück. Gleichzeitig stiegen die Gewerbeabmeldungen um 0,2 Prozent auf 6.435.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass es sich bei den Gewerbeabmeldungen um Absichtserklärungen handelt. Den Statistikern liegen keine Informationen darüber vor, ob das angemeldete bzw. abgemeldete Gewerbe auch tatsächlich ausgeübt wird bzw. wurde. Weitere Ergebnisse für Gemeinden, Städte und Kreise finden Sie im Internet unter dem Link http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2012/pdf/35_12.pdf. (Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 7. März 2012) ■

Neue NRW-Pendlerrechnung: Jeder zweite Erwerbstätige pendelt zur Arbeit

Etwa die Hälfte der 8,3 Millionen Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen pendelte im Jahr 2010 jeden Tag über die Grenzen ihrer Wohnsitzkommune hinweg zur Arbeit. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als Statistisches Landesamt mitteilt, pendeln täglich allein über eine halbe Million Erwerbstätige nach Köln (290.000) und Düsseldorf (281.000). Die Landeshauptstadt Düsseldorf deckt stärker als jede andere kreisfreie Stadt des Landes ihren Bedarf an Arbeitskräften aus dem Umland: 58,6 Prozent aller in Düsseldorf beschäftigten Erwerbstätigen sind Einpendler. Die Stadt Bonn weist mit 54,8 Prozent die zweithöchste Einpendlerquote der kreisfreien Städte auf.



Beim Vergleich aller 396 Städte und Gemeinden haben die Statistiker für Holzwickede (80,1 Prozent), Augustdorf (77,8 Prozent) und die Stadt Lohmar (76,7 Prozent) die höchsten Einpendlerquoten ermittelt. Die Angaben beruhen auf der revidierten „Pendlerrechnung NRW 2010“, deren

REGIONALE WIRTSCHAFT

Ergebnisse IT.NRW in seiner Internet-Landesdatenbank (www.landesdatenbank.nrw.de) veröffentlicht hat. Dort können die Pendlerbewegungen zwischen einzelnen Städten und Gemeinden abgerufen werden. Für jede Gemeinde sind darüber hinaus weitere Merkmale der Pendler verfügbar. Hierzu gehört neben Geschlecht, Alter, Beschäftigungsumfang, Stellung im Beruf, Branche auch erstmalig die Pendeldistanz. Weitere Daten zu den Pendlerquoten aller Gemeinden und Städte in NRW finden Sie unter dem Link http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2012/pdf/25a_12.pdf sowie zu den Pendlerströmen aller Gemeinden und Städte unter dem Link http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2012/pdf/25b_12.pdf. Daten zu den Berufspendlern im Kammerbezirk Hagen finden Sie auf der Homepage der SIHK (www.sihk.de) unter der Dokument-Nr. 2633. (Quelle: IT.NRW Düsseldorf, 22. Februar 2012) ■